

# Ohne Qual keine Wahl

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

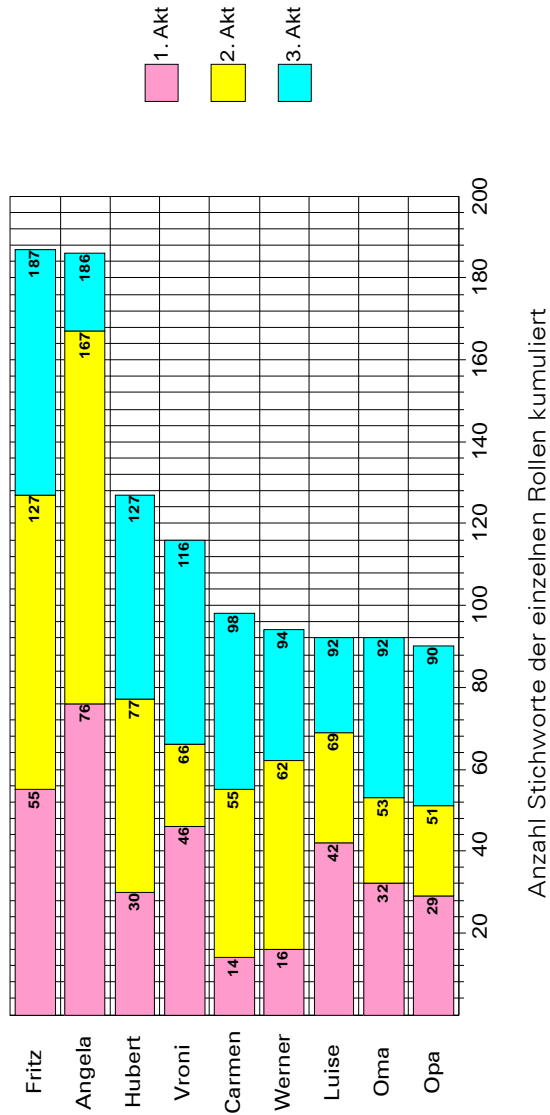
## Inhalt

*Fritz hat Chancen, Landrat zu werden. Dafür ist er bereit, alles zu opfern, auch seine Ehe mit Angela. Seine Zukunft heißt Carmen, seine neue PR-Managerin. Die hat viele Pläne mit ihm. Aber auch Luise, die den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ organisieren will, hat ein Auge auf Fritz geworfen. Sie hat noch eine alte Rechnung mit ihm offen. Angela wehrt sich und findet in Werner, Angelas Bruder, nicht nur einen charmanten Unterhalter.*

*Doch der Wahlkampf erfasst die ganze Familie und gipfelt schließlich in einem Faschingsball, der beim Unterwirt zum Schicksalstag für alle wird. Oma und Opa rüsten ihren Rollator auf, Werner und Angela rüsten sich für ein neues Leben außerhalb der Politik, und Luise holt zum entscheidenden Schlag gegen Fritz aus. Doch der wäre kein Politiker, würde er nicht auch noch Vorteile daraus ziehen. Hubert, der Knecht, hat lange um die Magd Vroni geworben. Der Faschingsball hat ungeahnte Folgen für ihn. Die „Prinzessin“ stellt ihn als „Kater“ ein. Doch der fährt seine Krallen aus. Nur Carmen steht plötzlich ganz alleine da und sehnt sich nach ein klein wenig Liebe.*

# Ohne Qual keine Wahl

Schwank in drei Akten  
**Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

**Fritz** ..... Bürgermeister, will in den Langtag  
**Angela** ..... seine Frau, will geliebt werden  
**Franz** ..... Opa, will ein Rennen gewinnen  
**Franziska** ..... Oma, will sich nicht den Hintern verbrennen  
**Hubert** ..... Knecht, will Vroni  
**Vroni** ..... Magd, will einen Mann, der gut riecht  
**Carmen** ..... Managerin, will Fritz zum Landrat machen  
**Werner** ..... ihr Bruder, will den Frauen ins Herz sehen  
**Luise** ..... Tratschbase, will endlich einen Mann

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

**Spielzeit ca.110 Minuten**

## Bühnenbild

*Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen, Spiegel.  
Links geht es in die Küche, rechts in die Schlafzimmern, hinten geht  
es nach draußen.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Vroni, Hubert

**Vroni** *sitzt am Tisch, etwas schmutzlig gekleidet, ein schwarzer Zahn - Zahn-  
lücke -schält Kartoffeln. Sie nimmt eine Kartoffel aus einem Eimer mit Was-  
ser, schält sie, lässt die Schalen auch in den Eimer fallen, wirft die geschälten  
Kartoffeln in den Eimer, dass es spritzt, liest dabei in einem Romanheft, das  
auf dem Tisch liegt; sie spricht dabei sehr langsam und abgehackt: „Er war  
geblendet von ihrer Schönheit. Ihr Busen wogte auf und ab.“  
Schiebt ihren Busen nach oben: „Ich liebe dich mehr als mein Leber-  
käs...“ Leberkäs? Nimmt das Heft: Ach so, da habe ich drauf geschrie-  
ben, dass ich noch Leberkäs einkaufen muss. Liest weiter: „Liebe  
dich mehr als mein Leben,“ flüsterte er. Seufzt: Wie schön! Be-  
stimmt küsst er sie gleich. Macht einen Kussmund und liest mit dem  
Kussmund weiter: „Ich bin doch nur ein Spielball für Sie, Graf von  
Blusensprenger.“ Spricht normal weiter: „Fräulein Sonnentau, ich  
kann ohne Sie nicht mehr leben.“ Spricht wieder mit dem Kussmund:  
„Das sagen Sie bestimmt jeder Frau, Herr Graf.“ Spricht zu sich:  
Nein, das macht er nicht. Zu mir hat er das noch nie gesagt. Liest  
weiter: „Fräulein Sonnentau, erhören Sie mich, oder ich gehe ins  
Wasser.“ Spricht zu sich: Oh Gott, nur das nicht! Wirft eine Kartoffel in  
den Eimer: Er kann doch nicht schwimmen. Er hat doch ein steifes  
Bein. Er ist vom Pferd gefallen, als er sie vor dem Gewitter ge-  
rettet hat. Bitte, Fräulein Sonnentau, nimm ihn. Liest weiter, macht  
dabei einen Kussmund: Fräulein Sonnentau öffnete etwas ihre Bluse  
und nahm seine Hand: „Mein Verstand sagt nein, mein Herz sagt  
ja. Was soll ich nur machen?“ - „Küssen Sie mich und besiegeln  
Sie unseren Bund. Sie machen mich zum glücklichsten Millionär  
auf der Welt.“ Zu sich: Wunderschön, wie im Märchen. Schließt die  
Augen, presst eine Kartoffel in ihrer Hand zusammen und macht einen Kuss-  
mund.*

**Hubert** *von hinten, als Knecht gekleidet, etwas schmutzig im Gesicht, trägt  
einen Saukopf - Plastikmaske - in der Hand, nähert sich Vroni, küsst sie.*

**Vroni** *packt seinen Kopf, küsst ihn wild ab, seufzt dazwischen: Oh, Herr Graf,  
oh, Sie Schlimmer. Machen Sie mit mir, was sie wollen. Hält dabei  
die Augen geschlossen.*

**Hubert:** Was ich will?

**Vroni:** Ja, ich tue alles für Sie, mein Blusenöffner. *Küsst ihn.*

**Hubert:** Ich soll dir die Bluse öffnen?

**Vroni:** Du kannst alles von mir haben.

**Hubert:** Alles?

**Vroni:** Alles!

**Hubert:** Dann hilf mir, die Schweineställe ausmisten.

**Vroni:** Alles tue ich für... Schweineställe? *Öffnet die Augen:* Hubert!  
*Haut ihm eine runter:* Du Depp!

**Hubert:** Aua! Spinnst du?

**Vroni:** Wer hat dir erlaubt, mich zu vergrafen, äh zu küssen?

**Hubert** *grinst und reibt sich die Wange:* Ich bitte lieber um Verzeihung als um Erlaubnis.

**Vroni** *wischt sich den Mund ab:* Du stinkst furchtbar. *Wirft die Kartoffel in den Eimer.*

**Hubert:** Ich habe die Jauchegrube leer gemacht. - Vroni, was machst du heute Abend? Hast du Lust, mit mir zu feiern?

**Vroni:** In der Jauchegrube?

**Hubert:** Nein, obwohl, da kann es auch ganz lustig werden. Ich habe da mal eine tolle Schaumparty gemacht. Alfons ist dabei Vater geworden und weiß bis heute nicht von wem.

**Vroni:** Hubert Sitzfleisch, dein angefaultes Fleisch widert mich an.

**Hubert:** Vroni Zahnlos, mach dir nichts vor. Du bist für mich bestimmt.

**Vroni:** Du hast doch keine Ahnung von den Sehnsüchten einer aufgewählten Frau. *Spricht:* Oine Prinzessin gehört zum Prünzen.

**Hubert** *zeigt auf das Romanheft:* Das ist doch die Leute verarscht! Die Sau gehört zum Eber.

**Vroni:** Willst du damit vielleicht behaupten, ich sei eine Sau? *Steckt das Heft ein.*

**Hubert:** Nein, ich will damit nur sagen, dass du auf dem Land lebst und nicht in einem Märchenschloss. Hier riecht es nach Mistfix Nummer 5 und nicht nach Schrapnell Numero 6.

**Vroni:** Na und! Jede Frau hat Träume außerhalb ihres Mannes. - Was willst du eigentlich mit der Schweinsmaske?

**Hubert:** Das ist mein Traum. Heute Abend ist doch im Dorf beim Unterwirt der Faschingsball. Da wollte ich mit dir hingehen.

**Vroni:** Mit mir?

**Hubert:** Ich habe schon die Barbara vom Hof gegenüber gefragt. Aber die hat gesagt, bevor sie mit mir geht, geht sie lieber mit Durchfall aufs Klo.

**Vroni:** Das wäre mir auch lieber.

**Hubert:** Vroni, ich heirate dich, egal wann und wo. Ich kann warten. Einmal wirst du auch so alt, dass ich dir gefalle.

**Vroni:** Ich glaube, vorher bin ich gestorben.

**Hubert:** Das macht nichts, dann heiraten wir eben im Grab.

**Vroni:** Von mir aus. Wenn ich tot bin, ist es mir egal.

**Hubert:** Das war ein Eheversprechen über den Tod hinaus! - Was ist jetzt, kommst du mit auf den Ball? *Setzt die Maske auf, geht nach hinten.*

**Vroni:** Ich tanze doch nicht mit einem Eber, der nach Jauche stinkt und in der Hosentasche einen Hasenfuß stecken hat.

**Hubert:** Der bringt Glück. - Woher weißt du? *Steht an der hinteren Tür.*

**Vroni:** Barbara hat es mir gesagt

## 2. Auftritt

### Vroni, Hubert, Angela

**Angela** *von hinten, normal gekleidet, an jeder Hand eine Einkaufstüte:* So, jetzt werde ich meinem Alten... *Stößt mit Hubert zusammen:* Passen Sie doch... Hilfe! Eine laufende Sau! *Lässt die Tüten fallen, wird ohnmächtig. Hubert fängt sie auf.*

**Hubert:** Aber Chefin, ich bin es, der Knecht.

**Vroni:** Die Fleisch gewordene Schweinshaxe. Hubert, du bist ein Depp!

**Hubert:** In jedem männlichen Depp steckt auch ein Genie.

**Vroni:** Wer sagt das?

**Hubert:** Ich!

**Angela** *kommt zu sich:* Wo bin ich? *Erschrickt:* Lieber Gott, die Sau hält mich gefangen!

**Vroni** *zieht Hubert die Maske vom Kopf:* Keine Angst, Chefin, der Eber ist nur ein blöder Ochse.

**Hubert:** Auch ein männlicher Ochse kann fruchtbar sein.



**Vroni:** Wer sagt das?

**Hubert:** Ich.

**Vroni** *geht nach hinten:* Ich glaube, dem Ochsen hat man auch das Gehirn weggeschnitten.

**Hubert** *geht zu ihr, zieht dabei Angela mit:* Vroni, was ist nun mit heute Abend?

**Angela:** Hubert, willst du mich nicht mal los...

**Hubert:** Gleich, Chefin. *Zieht sie noch ein Stück zu Vroni:* Also, Vroni? Oder muss ich auf eine Schönere warten?

**Angela:** Hubert!

**Hubert:** Du, Chefin? Du willst mit mir auf den Maskenball?

**Vroni:** Da wird sich der Bauer aber freuen! Du bist ein würdiger Vertreter. *Setzt sich die Maske auf, will raus, stößt gegen die Tür, fällt um, rappelt sich auf, zu Hubert:* Depp! *Hinten ab.*

**Angela:** Hubert, lass mich los oder ich vergesse mich!

**Hubert:** Was? Ach so. *Lässt sie los, sie fällt auf den Boden.*

**Angela:** Männer! *Rappelt sich auf:* Der Urknall des galoppierenden Wahnsinns!

**Hubert:** Das hat die Barbara auch schon mal zu mir gesagt.

**Angela:** Was?

**Hubert:** Sie hat gesagt, es ist der Wahnsinn, was es in meinem kleinen Hirn für große Löcher gibt.

**Angela:** So, dann galoppiere mal nach draußen und miste die Schweineställe aus. Dann füllen sich auch wieder deine Löcher auf. - Und nimm den Eimer mit.

**Hubert:** Ja, der Weg zwischen Genie und Wahnsinn führt oft an einem Misthaufen vorbei. - Goethe! *Mit dem Eimer hinten ab.*

### 3. Auftritt

**Angela, Oma,**

**Angela** *nimmt die Taschen auf:* Irgendwann wandere ich aus. *Lauter:* Irgendwann wandere ich aus. Irgendwann haue ich ab!

**Oma** *von rechts, Nachthemd, Hausschuhe, Strickjäckchen, Haube, Nachttopf:* Wohin?

**Angela:** Nach *Nachbardorf!*

**Oma:** Willst du sterben?

**Angela:** Oma, wieso stehst du jetzt erst auf?

**Oma:** Angela, stell dir vor, der Wecker ist um zehn Uhr stehen geblieben.

**Angela:** Oma, es ist jetzt zehn Uhr.

**Oma:** Sag ich doch. Hast du Opa gesehen? Er hat wahrscheinlich mal wieder vergessen, seine Unterhose anzuziehen.

**Angela:** Woher weißt du...?

**Oma:** Ich habe seine Sockenhalter gefunden. *Zieht sie aus dem Nachttopf.*

**Angela:** Männer! Als der liebe Gott die erschaffen hat, muss er Migräne gehabt haben.

**Oma:** Wo ist denn dein Migräneerzeuger? *Legt die Sockenhalter wieder in den Nachttopf.*

**Angela:** Fritz? Der schläft wohl noch. Aber, na warte! Kommt der doch heute Nacht erst um vier Uhr in der Frühe nach Hause.

**Oma:** Ich habe es dir damals schon prophezeit. Der Mann ist nicht normal.

**Angela:** Du? Du hast mir doch geraten, ihn zu heiraten. Du hast gesagt, es wird schon nicht so schlimm werden. Bei Tag ist er nicht zu Hause und bei Nacht siehst du ihn nicht.

**Oma:** Alles eingetroffen.

**Angela:** An manchen Tagen könnte ich ihn erwürgen.

**Oma:** Nimm lieber Pilze, das fällt nicht so auf.

**Angela:** Oma, Pilze sind aus der Mode. Der Trend geht zum elektrischen Rollator. Letzte Woche sind daran zwei Männer in *Nachbardorf* am Stromschlag gestorben.

**Oma:** Komisch! Opa baut mir gerade so einen Rollator. Er hat gesagt, so schaffe ich es schneller auf den Friedhof. Ich gehe ja jeden Tag die Gräber gießen.

**Angela:** Oma, fürchte die Männer, auch wenn sie Geschenke bringen. So, ich räume das Zeug weg und dann werde ich die Rauschkugel aus dem Bett werfen, notfalls mit Hilfe eines elektrischen Rollators. *Links ab.*

## 4. Auftritt

### Oma, Luise, Opa, Fritz

**Oma:** Ich weiß nicht. Ich glaube nicht, dass die allein das Bett auf einen Rollator bekommt.

**Luise** *stürmt von hinten herein, aufgedonnert, übertrieben geschminkt:* Angela, hast du schon gehört, wir...

**Oma:** Lieber Gott, das sprechende Kalenderblatt.

**Luise** *zu sich:* Die Oma, das Herpesbläschen auf zwei Beinen. *Laut:* Oma, wo ist denn Angela?

**Oma:** Die baut gerade den Rollator unter das Bett von Fritz.

**Luise:** Ist er krank?

**Oma:** Noch nicht.

**Luise:** Was hat er denn?

**Oma:** Was alle Männer haben. Zu wenig Hirn.

**Luise:** Ja, wir Frauen sind den Männern in allen Dingen weit überlegen. Wir waren auch lange Zeit die besseren Marschierer.

**Oma:** Und dann?

**Luise:** Dann hat ein Mann die Stöckelschuhe erfunden.

**Oma:** Ich habe noch nie Stöckelschuhe getragen. Damit holst du nie einen Mann ein, wenn er dir gefällt.

**Luise:** Oma, die Männer müssen uns nachlaufen, nicht umgekehrt.

**Oma:** Darum bekommst du auch keinen.

**Luise:** Ich hatte schon mal ein halbes Date.

**Oma:** Ein halbes Date? Was ist den das?

**Luise:** Wenn nur einer kommt. - Wo ist denn nun der Bürgermeister? Ich will mich doch bewerben.

**Oma:** Bewerben? Ah, ich verstehe, du machst mit bei „Zombie sucht Mann“!

**Luise:** Unsinn! Unser Dorf soll schöner werden.

**Oma:** Du lässt dich restaurieren?

**Luise:** Nein, ich werde die Vorsitzende vom Komitee. Ich bin doch wie geschaffen für diesen Posten.

**Oma:** Das stimmt. Du bist ein echter Vollpfosten.

**Luise:** Eben! Ich habe schon so viele Ideen für den Wettbewerb. Als erstes werde ich vorschlagen, alle asozialen Elemente aus unserem Dorf zu entfernen. Diese komisch angezogenen Faulenzer und Herumtreiber...

**Opa** *von hinten, Hemd, Schuhe, Hose, darüber eine lange Unterhose, mit Hosenträgern festgemacht, schiebt einen Rollator herein:* So, Franziska, der Prototyp ist fast fertig...

**Oma:** Franz, wie siehst du denn aus?

**Luise:** Der muss sofort ins Heim, sonst gewinnen wir nie einen Blumentopf.

**Opa:** Oh, Luise, hast du wieder eine Gruselstunde bei Douglas gewonnen?

**Luise:** Ich gehe nicht zum Spachtler. Ich bin Selbstversorger.

**Opa:** Man sieht es. Du brauchst keinen Mann.

**Luise:** Gott sei Dank! Ich bin glücklicher Single. Ich bestimme selbst mein Wohlfühlgewicht.

**Opa:** Single! Weißt du, was ein weiblicher Single ist?

**Luise:** Der Traum aller notleidenden Ehemänner? *Dreht sich und präsentiert sich.*

**Opa:** Nein, Frau mit Frustrationshintergrund.

**Oma:** Du trägst ja deine Frustration heute über der Hose.

**Opa:** Was meinst du? *Sieht an sich herab.*

**Luise:** Den Auftritt der toten Hosen. Mein Gott, wie kann ein Mann so herum laufen? Du gehörst wirklich ins Heim!

**Opa:** Ja, ja, man kann doch mal was verwechseln. Ich habe meine Sockenhalter nicht gefunden und da muss etwas durcheinander gekommen sein.

**Oma:** Hier, du ausgelutschtes Unterhosenmodell. *Gibt ihm die Sockenhalter aus dem Nachttopf.*

**Opa:** Wie kommen die denn in deinen Nachttopf?

**Luise:** Wahrscheinlich wollten sie heute Nacht auswandern und sind auf der Flucht vor deinen Schweißfüßen in den Topf gefallen.

**Oma:** Männer! Franz, du kannst auch zur Lufthansa gehen.

**Opa:** Als was?

**Oma:** Als Brechbeutel. Es wird jeden Tag schlimmer mit dir.

**Opa:** Das sagt ausgerechnet eine Frau, die um zehn Uhr morgens noch im Nachthemd in der Stube steht und Sockenhalter in ihrem Nachttopf spazieren trägt.

**Luisse:** Ihr müsst beide ins Heim. Vor allem, wenn Fritz Landtagsabgeordneter wird.

**Oma:** Fritz kommt in den Landtag? Geht die Welt unter?

**Luisse:** Ja wisst ihr das noch nicht? Heute Nacht auf der Sitzung hat ihn seine Partei einstimmig als Kandidaten nominiert. Listenplatz eins!

**Opa:** Mein Gott müssen die besoffen gewesen sein.

**Luisse:** Und damit seine Chancen steigen, soll unser Dorf an dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teilnehmen. Die Partei war begeistert.

**Oma:** Männer sind leicht zu begeistern. Nach zehn Halben sind die sogar für ihre Ehefrauen zu begeistern.

**Luisse:** Besonders für Ehefrauen, die noch Single sind.

**Opa:** Luisse, ich hätte da einen tollen Vorschlag, wie du zu dem Wettbewerb beitragen könntest.

**Luisse:** Aber Franz, ich trage doch schon einen String Tanga aus Bärenfell und biologische Strapse.

**Opa:** Nach deinem Tod lässt du dich verbrennen und zu einem Diamanten pressen. Damit wird unser Dorf strahlend schön.

**Luisse:** Aber da müsste ich doch zuerst sterben.

**Opa:** Na und! Das kleine Opfer wirst du doch für die Gemeinde bringen können.

**Luisse:** Ich weiß nicht. – Ich, ich komme wieder, wenn der Bürgermeister da ist. Sagt ihm, dass ich ihn dringend sprechen muss.  
*Mit dem Hintern wackelnd hinten ab.*

**Opa:** Da geht sie hin, die prämierte Milchkuh!

**Oma:** Franz, du gehst dich jetzt umziehen und ich mich anziehen, sonst sperren sie und wirklich ins Heim.

**Opa:** Du musst erst noch den Rollator ausprobieren. Fahr mal um den Tisch herum. Ich muss sehen, ob die Höhe stimmt, bevor ich den Motor einbaue.

**Oma:** Von mir aus. *Gibt ihm den Nachttopf, fährt mehrmals um den Tisch herum.*

**Fritz** *erscheint an der rechten Tür, lässt sie weit aufstehen; ziemlich zerknautscht, Unterhose, Unterhemd, Krawatte, Socken an, sieht ihnen erstaunt zu.*

**Oma:** Gut so?

**Opa:** Höhe stimmt! Du musst dir jetzt nur noch den Motor vorstellen. *Läuft hinter ihr her und brummt wie ein Motor. Sie laufen noch eine Runde und fahren dann durch die rechte Tür, wobei sich Fritz mit einem Sprung zur Seite rettet.*

**Fritz:** Opa?

**Opa** *kommt zurück:* Fritz, ich habe jetzt keine Zeit. Ich muss noch den Motor einbauen. Ich habe einen Motor erfunden, der mit reinem Alkohol fährt. Du riechst übrigens, wie wenn du von meinem Sprit getrunken hättest. *Rechts ab.*

## 5. Auftritt

### Fritz, Angela

**Fritz** *hält sich die Hand vor den Mund, haucht hinein, schüttelt sich:* In der Politik müssen eben Opfer gebracht werden. Wer in den Landtag will, muss als Letzter unter den Tisch fallen. Ich habe sie alle in Grund und Boden getrunken. Fritz, du bist der Größte! Deine Frau wird stolz auf dich sein!

**Angela** *von links:* Lieber Gott, die faule Pflaume ist wieder auf die Füße gefallen.

**Fritz:** Angela, ich bin der Größte!

**Angela:** Das weiß ich. Du trägst die größte Unterhose in *Spielort*.

**Fritz:** Wer spricht denn von meiner Unterhose?

**Angela:** Richtig, das habe ich fast vergessen. Das Maibocksaufen hast du auch gewonnen.

**Fritz:** Schatz, du wirst stolz auf mich sein.

**Angela** *sieht ihn lange an:* Lass mich raten. Du hast den Friedensbordellpreis bekommen?

**Fritz:** Nein, viel besser.

**Angela:** Man hat dir endlich den Führerschein abgenommen!

**Fritz:** Unsinn! Ich habe doch zur Zeit gar keinen.

**Angela:** Du bist doch bestimmt mit deinem Rausch selbst nach Hause gefahren?

**Fritz:** Natürlich, ich habe doch ein selbstfahrendes NAVI.

**Angela:** Opa sagt immer, das NAVI ist die Vorstufe zum Betreuten Wohnen.

**Fritz:** Das ist doch jetzt egal. Schau mich mal an. Was siehst du?

**Angela:** Totes Fleisch.

**Fritz:** Das meine ich nicht. Denk mal politisch.

**Angela:** Politisch? Du bist der FDP beigetreten?

**Fritz:** Unsinn! Ich bin doch nicht lebensmüde. Weißt du, wie man bei uns in der Fraktion die FDP nennt? Das Lutscheis von Möwenpick.

**Angela:** Jetzt weiß ich es. Du hast einen Werbevertrag als Unterwäschemodell bekommen.

**Fritz:** Wie kommst du darauf?

**Angela:** Du siehst so sexy aus.

**Fritz:** Findest du? *Posiert, zieht den Bauch ein:* Das hat Carmen auch gesagt.

**Angela:** Wer?

**Fritz:** Carmen Brustraus, meine, meine neue Managerin.

**Angela:** Brustraus?

**Fritz:** Ich habe sie heute Nacht kennen gelernt. Die, die ist aber schwer verheiratet.

**Angela:** Interessant! Heute Nacht! In der Unterwäsche?

**Fritz:** Nein, zuerst war ich noch angezogen. Bei der Sitzung hat sie mir der alte Landrat vorgestellt.

**Angela:** Macht der auch Unterwäschewerbung?

**Fritz:** Du redest einen Blödsinn daher. Wir machen Politik!

**Angela:** Ihr Zwei? Mit Carmen Brustraus?

**Fritz:** Natürlich. Bis jetzt hat sie für ihn gearbeitet, ab heute arbeitet sie für mich.

**Angela:** Du lässt sie für dich arbeiten?

**Fritz:** Naja, eigentlich sagt sie mir ja, wie ich was machen muss.

**Angela** *holt mehrmals Luft:* Das, das darf doch wohl nicht wahr sein!

**Fritz:** Doch! Die hat fantastische Vorstellungen. Auf die wäre ich von alleine nie gekommen.

**Angela:** Ah, darum hast du die Krawatte zur Unterwäsche an?

**Fritz:** Krawatte? *Sucht sie:* Tatsächlich.

**Angela:** Das gibt dir wohl den letzten Kitzel, du Krawattenhengst?

**Fritz:** Ach was! Es kommt nicht auf die Krawatte an. Entscheidend ist die Stellung, die du einnimmst.

**Angela:** Bei der Brustraus?

**Fritz:** Bei allen.

**Angela:** Bei allen? Hast du noch mehr Frauen am Laufen?

**Fritz:** Wahrscheinlich brauche ich noch eine für den Wettbewerb.

**Angela:** Du machst das wettbewerbsmäßig?

**Fritz:** Natürlich! Schließlich will ich gewinnen.

**Angela:** Da gibt es auch Preisrichter?

**Fritz:** Natürlich. Dafür gibt es Noten. Die schauen sich alles genau an.

**Angela:** Fritz, du widerst mich an.

**Fritz:** Was hast du denn? Unser Dorf soll schöner werden.

**Angela:** Du machst das auf dem Dorfplatz?

**Fritz:** Nicht nur. Unsere Kirche ist auch vorzeigenswert und vor der alten Mühle wäre eine ganz tolle Kulisse. Die lasse ich nachts beleuchten.

**Angela** *empört:* Natürlich, damit man dich auch noch bei Nacht sieht, du Sexmonster!

**Fritz:** Was regst du dich auf? Du brauchst ja nicht mitzumachen. Obwohl es für meine Karriere förderlich wäre, wenn du dabei an meiner Seite wärst.

**Angela:** Ich soll dabei auch noch zusehen?

**Fritz:** Du kannst auch mitmachen. Du kannst zum Beispiel den Startschuss geben.

**Angela** *taumelt auf einen Stuhl:* Den Startschuss geben?

**Fritz:** Natürlich, nächsten Sonntag werden wir den Wettbewerb eröffnen. Der Pfarrer hat mir schon seine Unterstützung zugesagt.

**Angela:** Der Pfarrer macht auch mit?

**Fritz:** Natürlich! Der steht an vorderster Front. Die Brustraus hat ihm schon einiges gezeigt. Er war begeistert.



**Angela:** Das überlebe ich nicht.

**Fritz:** Angela, rei dich zusammen. Ich kann mir jetzt keine tote Frau leisten. Du kommst demnächst in eine gehobene Stellung.

**Angela:** Ich mache da auf keinen Fall mit. Schon gar nicht mit Beleuchtung vor der Mühle in einer gehobenen Stellung.

**Fritz:** Mein Gott, es wird doch nicht viel von dir verlangt. Da mal ein Händedruck, da mal ein Küsschen, dort mal eine Umarmung.

**Angela:** Ich verstehe, die eigentliche Arbeit erledigst du.

**Fritz:** Genau, zusammen mit der Brustraus.

**Angela:** Dann kann ja nichts schief gehen.

**Fritz:** Eigentlich nicht. Für alle Fälle solltest du dir aber einen Push up - BH kaufen und ein Kostüm mit einem kurzen Rock.

**Angela:** Warum?

**Fritz:** Die Brustraus sagt, die Männer wählen nicht mit dem Kopf, sondern mit den Augen.

**Angela:** Sagt die Brustraus?

**Fritz:** Wichtig ist, dass du immer in meiner Nähe bist, ohne dich in den Vordergrund zu spielen.

**Angela:** Ich verstehe. Es soll keiner mitbekommen, dass du verheiratet bist.

**Fritz:** Nein, im Gegenteil. Jede Frau soll sehen, dass ich verheiratet bin. Das erhöht meine Sympathiewerte. Ein Ehemann hat Erfahrung, er weiß, wo die Lunte brennt.

**Angela:** Fritz Ratterer, deine Lunte ist soeben erloschen. Ich werde mich scheiden lassen.

**Fritz:** Angela, bertreib doch nicht immer so. Klar, ich habe heute Nacht ein wenig viel getrunken, aber es hat sich gelohnt. Meine neue Stellung kommt auch dir zugute.

**Angela:** Deine Stellungen sind mir egal. Ich ziehe zu meiner Mutter.

**Fritz:** Nach *Nachbardorf*, ins Altersheim?

**Angela:** Genau!

**Fritz:** Was machst du dort?

**Angela:** Was wohl? Brust raus! *Heulend, aber übertrieben aufgerichtet rechts ab.*

**Fritz:** Frauen! Bestimmt ist sie eifersüchtig auf die Brustraus. Frauen sind ja als stutenbissig bekannt. Aber das legt sich wieder. Wenn ich mal im Landtag bin, wird sie neben mir aufgehen wie ein Hefekuchen. Schließlich verleiht das Amt des Mannes der Frau die Schönheit. Darf ich bitten, Frau Landtagsabgeordnete?

## 6. Auftritt

### Fritz, Opa

**Opa** *mit dem Rollator von rechts, trägt über der Unterhose eine kurze Hose:* Na, Fritz, auch wieder aus dem umnebelten Nirwana zurück gekehrt?

**Fritz:** Opa, wie siehst du denn aus?

**Opa:** Auf jeden Fall besser als du. Pass auf, dass du den Weight Watchers nicht in die Hände fällst. Die suchen noch ein paar abschreckende Beispiele.

**Fritz:** Was machst du denn mit dem Rollator? Bist du krank?

**Opa:** Fritz, wenn ich krank bin, hast du die Pest.

**Fritz:** Mein Gott, es ist gestern ein wenig spät geworden. Aber für die Politik muss man Opfer bringen.

**Opa:** Für die Politik muss man gar nichts. Ihr Politiker genügt euch doch selbst. Ihr schafft euch eure eigene Welt, in der das Volk nur stört. Euch geht es nur um Macht. Darum merkt ihr auch gar nicht, dass ihr eigentlich überflüssig seid. Die Welt dreht sich auch ohne euch.

**Fritz:** Opa, davon hast du keine Ahnung. Schließlich werden wir vom Volk gewählt.

**Opa:** Aber von immer weniger Volk. Das Volk hat längst gemerkt, egal, wen man wählt, man wählt immer das größere Übel.

**Fritz:** Und warum gehst du dann noch wählen?

**Opa:** Schließlich will ich selbst bestimmen, von wem ich angelogen werde.

**Fritz:** Opa, ich habe jetzt nicht die Nerven für politische Diskussionen. - Was machst du mit dem Rollator?

**Opa:** Den muss ich noch tunen.

**Fritz:** Tunen?

**Opa:** Klar, Licht, Hupe, Motor...

**Fritz:** Motor?

**Opa:** Darauf lass ich mir ein Patent anmelden. Motor mit reinem Alkohol und Pfefferspray. Und natürlich einen Damensattel.

**Fritz:** Damensattel?

**Opa:** Klar, der ist doch für Oma, damit sie schneller auf den Friedhof kommt.

**Fritz:** Auf den Friedhof?

**Opa:** Nicht gleich. Erst muss sie mal ein paar Proberunden um den Misthaufen drehen. So, ich muss los. Bis morgen muss der Silberpfeil laufen. *Einen Motor imitierend hinten ab.*

**Fritz:** Bei dem sind auch schon alle Lötstellen aufgebrochen. Bei dem läuft die Salzsäure ins Gehirn. – Wie viel Uhr ist denn? Lieber Gott, schon so spät! Die Brustraus muss jeden Augenblick kommen. Ich muss mich anziehen. *Geht nach rechts, ruft: Angela, hast du mir schon den Anzug raus gehängt und das Hemd aufgebügelt? Rechts ab.*

## 7. Auftritt

### Luise, Angela

**Luise** *von hinten, angezogen wie zuvor:* Herr Bürgermeister, sind Sie da? Ich habe da ein paar tolle Vorschläge für den Wettbewerb. Fritz?

**Angela** *schluchzend mit Taschentuch von rechts:* Luise, was willst du denn hier?

**Luise:** Ah, du weißt es also auch schon? Freust du dich so?

**Angela:** Das hat sich wohl schon im ganzen Dorf herum gesprochen?

**Luise:** Natürlich, ich war schon überall.

**Angela:** Schämst du dich denn nicht?

**Luise:** Warum? Gute Nachrichten darf man weiter erzählen. Obwohl, schlechte sind natürlich viel interessanter.

**Angela:** Warst du auch schon beim Pfarrer?

**Luise:** Natürlich, da war ich zuerst. Die Pfarrköchin ist hell auf begeistert.

**Angela:** Was?

**Luise:** Natürlich, sie will, dass der Pfarrer den Startschuss gibt. Hoffentlich schießt er sich nicht ins Knie.

**Angela:** Ja seid ihr denn alle verrückt?

**Luise:** Ich habe mir da schon ein paar tolle Sachen ausgedacht.  
Mit indirekter Beleuchtung und...

**Angela:** Du machst auch mit?

**Luise:** Natürlich, ich plane das alles. Ich leg mich dafür ins Zeug.  
Der Fritz und ich, wir...

**Angela:** Ach, dann bist du die, die nachts an der beleuchteten Mühle  
mit meinem Mann...?

**Luise:** Was? Da weiß ich ja noch gar nichts davon. Hat Fritz...?

**Angela:** Natürlich! Und ich soll dabei zusehen. *Schluchzt stark.*

**Luise:** Das wird dir sicher viel Spaß machen. Vielleicht kommt sogar  
das Fernsehen.

**Angela:** Bestimmt RTL 2.

**Luise:** Vielleicht kommt sogar der Gottschalk! Der hat doch jetzt  
Zeit. Hoffentlich kriegen wir bei der Beleuchtung auch scharfe  
Bilder hin.

**Angela:** Ach, darum bist du so zusammengerupft?

**Luise:** Es wird gigantisch werden. Ein Höhepunkt nach dem ande-  
ren. Hoffentlich steht Fritz das durch.

**Angela** *heult:* Und ich soll mich im Hintergrund halten.

**Luise:** Ach was! Da machst du einfach mit. Wir können nicht genug  
Frauen auf die Bühne bekommen.

**Angela:** Das wird ja immer schlimmer.

**Luise:** Keine Angst, Luise Sockenschuss hat alles im Griff. Aus dir  
mache ich den Star des Abends. Dich präsentiere ich auf dem  
Perserteppich.

**Angela:** Sagt das Fritz?

**Luise:** Das weiß der noch gar nicht. Der wird ausflippen! Und zieh  
was an, was sich leicht ausziehen lässt.

**Angela:** Ich weiß, kurze Rock und Push up...

**Luise:** Ihr müsst euch mehrmals umziehen.

**Angela:** Ich lass mich scheiden. *Heulend rechts ab.*

**Luise:** Das ist mal eine gute Nachricht. Das muss ich gleich der  
Pfarrköchin... *schnell hinten ab.*

## 8. Auftritt

### Vroni, Carmen, Werner

**Vroni** *von hinten mit der Maske in der Hand:* Deppen! Alle Männer sind Deppen. Kennst du einen, magst du keinen. Die Kerle haben ein Feingefühl wie eine nasse Katze. Will der mit mir als Sau auf den Faschingsball. Ich tanze doch nicht mit einer Sau. Wenn er als Kater mit einem schönen Schwänzchen gegangen wäre, hätte ich mir das überlegt. Männer! Wie sieht man denn so aus als Sau?  
*Setzt sich die Maske auf, sieht in den Spiegel.*

**Carmen mit Werner** *von hinten, beide sehr gestylt und aufgeputzt, Carmen sehr sexy, Werner wirkt sehr feminin, ist aber nicht schwul, entsprechend gekleidet, er spricht auch so:* So, Wernerlein, da wären wir.

**Werner:** Carmen, ich weiß nicht, ob diese Landluft meinem Teint gut tut. Ich habe jetzt schon erhöhte Blasenwerte.

**Carmen:** Ach was, Landluft ist gesund. Außerdem werden wir das alles hier verändern. Bis wir hier fertig sind, haben die Männer in *Spielort* alle frische Unterhosen an und riechen nach Lavendel.

**Werner:** Maiglöckchenduft wäre mir lieber.

**Carmen** *sieht Vroni:* Lieber Gott, ein Schwein.

**Werner:** Hoffentlich pinkelt es mich nicht an.

**Vroni** *spricht unter der Maske, man versteht sie aber nicht.*

**Werner:** Gibt es in *Spielort* sprechende Schweine?

**Carmen:** Das ist bestimmt ein Party - Gag. Fritz macht wahrscheinlich schon Werbung für seine Wahl.

**Vroni** *hat die Maske abgenommen:* So eine blöde Maske! *Zu Carmen:* Würdest du als frisch gewaschene Frau mit einem männlichen Schwein ausgehen?

**Werner:** Igitt!

**Carmen:** Nur, wenn es aus Marzipan wäre.

**Vroni:** Er ist nicht aus Marzipan. Er ist aus *Nachbarort*.

**Werner:** Wer?

**Vroni:** Hubert, der Depp, der zweibeinige.

**Carmen:** Und was machen Sie?

**Vroni:** Wahrscheinlich gehe ich als Prinzessin.

**Werner:** Lass mich dein Prinz sein, du süße, pralle Traube, du Labe meiner inneren Glut.

**Vroni:** Hä?

**Werner:** Das war nur ein Scherz. Ich dichte manchmal.

**Vroni:** Das sieht man, dass du nicht ganz dicht bist.

**Carmen:** Wo ist denn Fritz? Ich muss ihn unbedingt sprechen.

**Vroni:** Wer bist du denn?

**Carmen** *gibt ihr die Hand:* Brustraus.

**Vroni:** Wie in meinen Romanheften. *Schiebt sich den Busen nach oben:* Und wer ist dieser verpinselte Paradiesvogel?

**Werner:** Ich bin Werner. Ich bin die geistige Inspiration für Carmen.

**Vroni:** Du geisterst? Naja, von mir aus. Pass aber auf, dass du nicht unserem Stier Tornado in die Quere kommst. Der Tornado mag das nicht.

**Carmen:** Ich bin die PR - Managerin vom künftigen Landrat. Aber erst muss Fritz mal in den Landtag gewählt werden. Mein Bruder und ich helfen ihm dabei. Außerdem: Unser Dorf soll schöner werden. Die Idee stammt von meinem Bruder.

**Vroni:** Deswegen sieht der so überdreht aus. - Geh aber ja nicht in den Hühnerstall. Sonst legen die Hennen nicht mehr.

**Werner:** Dieser Weg wird kein leichter sein.

**Carmen:** Das kriegen wir schon hin. Wo sind denn die Gästezimmer? Fritz sagt, wir könnten hier wohnen.

**Vroni:** Sagt der Fritz? Weiß das seine Frau?

**Carmen:** Das nehme ich doch an. Schließlich müssen wir ganz eng zusammen arbeiten.

**Vroni:** Ganz eng?

**Werner:** Sozusagen intim.

**Vroni:** Da wird sich die Angela aber freuen. Der Chefin werden die Augen überlaufen vor lauter Freude.

**Werner:** Für viele Frauen bin ich eine Quelle euphorischer Entzückungen.

**Vroni:** Die Angela wird zucken, mein Lieber. Das wird eine einzige Entzuckerung werden. - Wie war noch mal dein Name?

**Carmen:** Brustraus.

**Vroni:** Ja, *schiebt den Busen hoch*: Mehr geht nicht.

**Carmen** *lacht*: Ich heiße Brustraus, Carmen Brustraus.

**Vroni:** Brustraus! Da wird die Chefin mit den Zuckungen gar nicht mehr fertig werden.

**Werner:** Können Sie uns die Suit zeigen?

**Vroni:** Die zeige ich nicht mal, wenn ich frisch gewaschen bin. Und einem Mann schon gar nicht.

**Carmen:** Die Zimmer. Wo sind unsere Zimmer?

**Vroni:** Die kann ich euch zeigen. Auf das Gesicht der Chefin freue ich mich jetzt schon. *Geht nach rechts*.

**Werner** *mit Carmen hinter her*: Ich komme mir vor wie in einer geistigen Wüste.

**Vroni:** Das kann nicht sein. Die Wüste wohnt in *Nachbardorf*. Aber keine Angst, die ist schon 98 Jahre alt. Die weißt nicht mehr, dass sie wüst ist.

**Werner:** Dieser Weg wird kein leichter sein. *Alle drei rechts ab*.

## Vorhang